

# Furioses Musikkabarett: Lars Redlich bringt die Burg Holtzbrinck zum Beben

29.09.2025, 14:53 Uhr

Von: [Maike Förster](#)

Kommentare



Der Berliner Musikkabarettist Lars Redlich sorgte am Freitagabend in der ausverkauften Burg Holtzbrinck für Begeisterung. © privat

*Der Musikkabarettist Lars Redlich schnappt sich zum Auftakt seines Programms „Unaufhaltsam unterhaltsam“ seine Akustikgitarre und schmettert los: „Last Christmas, I gave you my heart.“*

Altena - Ist denn schon Weihnachten? Am Freitagabend in der Burg Holtzbrinck lautet die Antwort „Ja“. Wenn auch nur für einen kleinen Moment. Lars Redlich „wollte in diesem Jahr einfach der Erste sein, der dieses Lied spielt“, sagt der Berliner mit einem sardonischen Lächeln.

Und in dieser Stimmung geht es weiter im – man muss es so sagen – randvollen Saal der Burg Holtzbrinck. Der Saal ist so gut gefüllt, dass noch Stühle in den vorderen Erker gestellt werden müssen, damit alle Besucher dem beiwohnen können, was man ohne jede Einschränkung eine fulminante Show nennen muss. Lars Redlich sorgt mehr als zwei Stunden für anspruchsvollen Spaß. Und er hat selber große Freude an dem, was er tut, das merkt man in jedem Moment – vom Anfang bis zum Ende. Die Stimmung schaukelt sich zwischen dem Publikum und dem Akteur auf der Bühne immer weiter bis zum Siedepunkt – standing ovations am Ende, ein strahlender Lars Redlich, der ins Publikum strahlt und sich aufs Charmanteste für den wunderbaren Abend bedankt.

Dazwischen ein Programm, das ein Ritt durchs Leben und die Abgründe desselben ist. Lars Redlich singt vom Älterwerden, von der Freude, die man als Mitvierziger am Sonntag empfindet, wenn die Wohnung frisch geputzt erstrahlt und die bittere Erkenntnis in einem wächst, dass das doch irgendwie ziemlich spießig ist. Der einzige Hoffnungsstrahl: „Solange ich Silbereisen noch nicht gut finde, ist alles gut.“

Ähnlich bitter-depressiv der Blick auf den Montag eines Werktätigen. „Ja, auch ich bin Werktätiger und kenne die Stunden im Büro: Steuer, Rechnungen und das alles“, sagt Lars Redlich und singt den tieftraurigen Song: Er, ein High-Performer im Schäfchenzählen, einer, der Passivität in die Suchmaschine eingibt und dann ein Bild von sich selbst zu sehen bekommt. Der Gang zum Arzt beschert ihm die Diagnose: „Sie haben Montag.“ Und was macht er daraus: „Ich schreibe mich selbst bis zur Rente krank.“

| *Solange ich Silbereisen noch nicht gut finde, ist alles gut.*

Redlich schont sich nicht – und andere auch nicht. Alles gerät in sein Visier. Eltern kleiner Kinder zum Beispiel im dem genial-sezierenden Lied „Drei Jahre wach“, in dem er feststellt, dass Raver wirklich „Luschen“ sind, weil sie schon nach drei Tagen und Nächten Dauerparty am Ende mit ihren Kräften sind. Oder die menschliche Spezies an und für sich, die sich bei der Paarung so schwertut und sich nach Redlichs Meinung einfach mal ein

Beispiel am Lachs nehmen sollte, denn „der Lachs laicht“ einfach.

Gekrönt ist das wunderbare Programm mit vielen musikalischen Schmankerln. Redlich, der auch das Musicalfach beherrscht, ist stimmlich eine Macht, wie er an diesem Abend zeigt, lässt Disney-Helden lebendig werden, um dann ganz wie nebenbei, einem „Außenseiter“ der Musik zu huldigen, der Klarinette. Dieses Instrument lernte Redlich von Kindesbeinen an, spielt es virtuos, wie er unter Beweis stellt – mit Melodien von Mozart, einem Ausflug in den Jazz und den Klezmer. Das Publikum ist begeistert – und lässt Redlich einfach nicht gehen, auch wenn der nach der zweiten Zugabe grinsend sagt: „Das Programm ist jetzt alle.“

Am Klavier, an der Klarinette und an der Gitarre eine Macht - und stimmlich in absoluter Höchstform: Lars Redlich. © privat

Aber natürlich hat er noch etwas in der Hinterhand: „Ihr dürft euch etwas wünschen. Und ich singe es. Aber immer nur ein paar Takte“, sagt Lars Redlich. Bei „Über den Wolken“ geht das noch, aber dann lässt sich der Vollblutmusiker von der Stimmung und den Wünschen mitreißen, von Tina Turners „Simply the best“ und Queens „I want to break free“.

Und der letzte Wunsch ist wie gemacht für ein grandioses Finale: John Miles' epischer Klassiker „Music was my first love“ klingt es gleich aus mehreren Kehlen aus dem Publikum. Lars Redlich lässt sich nicht lange bitten und was dann folgt, ist tatsächlich eine Sternstunde, die auch den Mann am Klavier noch einmal verzaubert. Mit teilweise geschlossenen Augen und einem seligen Lächeln versinkt Redlich in diesem so besonderen Song und das Publikum dankt es ihm mit einem langen, donnernden und innigen Applaus.

Mehr Fotos vom fulminanten Vergnügen: <https://www.come-on.de/lennetal/altena/lars-redlich-unaufhaltsam-unterhaltsam-in-altena-93958835.html>